

קהלת

Qohælæt

Der Prediger Salomo

Salomo

Der Begriff Kohelet (bzw. Qohǎlæt) stammt aus dem Hebräischen und bedeutet soviel wie Prediger und Redner oder auch Versammlungs- und Gemeindeleiter. Der kurze, doch inhaltsvolle Text ist im alten Testament, in den sogenannten »Büchern der Weisheit« angesiedelt. Als Redner tritt der für seine Weisheit bekannte König Salomo auf, dem der Text auch nachgesagt wird - wenn auch heute davon ausgegangen wird, dass die Schrift ursprünglich von jemand anderem verfasst wurde, vermutlich im 3. Jh. v. Chr.

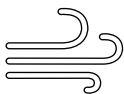
Der Text handelt von der Vergänglichkeit des Lebens sowie von der Nichtigkeit und Flüchtigkeit allen Tuns und Seins. Als roter Faden dient dabei der immer wiederkehrende Begriff »hevel«, was so viel bedeutet wie Hauch oder Windhauch: Alles ist nichts - nur ein Haschen nach Wind. Interessant ist auch, dass sich der Text an manchen Stellen selbst widerspricht, woraus sich schließen ließe, dass es dem Verfasser weniger um absolute Wahrheiten ging, als vielmehr darum, uns auf die Vielschichtigkeit und Gegensätzlichkeit von ein und derselben Wirklichkeit hinzuweisen.

Während dem Sprecher populärerweise ein pessimistisches und hoffnungsloses Weltbild zugesprochen wird, empfinde ich es doch vielmehr als ernüchternden Realismus und durchaus Trost und Klarheit spendend. Die Lehre schlussfolgert nicht, dass alles bedeutungslos sei, sondern sie versucht, uns das große Mysterium zu vermitteln und uns darauf hinzuweisen, dass wir bei allem Verständnis, das wir meinen zu haben, letzten Endes doch nicht verstehen und dass die Dinge, bei allem Kontrollieren wollen, schlussendlich doch nicht unserer Kontrolle unterliegen.

Die Quintessenz ist, dass wir gut daran täten, uns von Ehrfurcht erfüllen zu lassen und dass wir jeden Moment unseres kurzen Lebens in Dankbarkeit und mäßiger Bescheidenheit, bestmöglich und umsichtig genießen sollten - ähnlich, wie auch Epikur empfohlen hat, sich auf die wesentlichen Bedürfnisse zu besinnen: Frische Kleidung, ausreichend Essen und Trinken, guter Schlaf - mehr als das Nötige schafft im gleichen Masse Enttäuschung und Verdruss wie es uns verzaubert und entzückt. Kohelet ermutigt uns dazu, die Schönheit und Freude im Augenblick zu erkennen und zugleich die Grenzen menschlicher Weisheit und Macht demütig anzunehmen.

INHALT

01. Ein Haschen nach Wind	6
02. Lebensgenuss Verdruss	9
03. Ein Jegliches hat seine Zeit	15
04. Der Mächtigen Mühen	19
05. Rechten Reichtum tragen	22
06. Leben geben und nehmen	26
07. Bitt'rer Narren Weisheit	29
08. Ehrfurcht vor dem Wirken	34
09. Allen droht dasselbe Los	38
10. Aufrechten Anstand wahren	43
11. Jugendgleiches Vertrauen	46
12. Gedenke deinem Schöpfer	48



01. EIN HASCHEN NACH WIND

Dies sind die Worte des Predigers,
des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem:

Oh, Flüchtigkeit der Flüchtigkeit, sprach der Prediger.
Oh, Nichtigkeit der Nichtigkeit, alles ist nichtig und flüchtig!

Welchen Gewinn hat der Mensch von all seinen Mühen,
mit denen er sich abmüht, unter der Sonne?

Eine Generation geht, eine andere kommt,
doch die Erde steht ewig unbewegt.

Die Sonne geht auf, und die Sonne geht unter,
und sie eilt an denselben Ort zurück,
wo sie aufgegangen war.

Der Wind zieht nach Süden und dreht nach Norden,
immerfort kreisend dreht und weht der Wind,
und zu seinen Kreisen kehrt er zurück.

Alle Flüsse fließen ins Meer, und doch läuft es nicht über.
An den Ort, an den die Flüsse einmal fließen,
fließen sie immer wieder hin zurück.

Alle Dinge und Wesen mühen sich ab,
doch keiner vermag es mit Worten zu erfassen.

Das Auge wird des Sehens nicht satt,
und das Ohr nicht voll vom Hören.

Was einmal gewesen ist, wird wieder sein,
und was geschehen ist, wird wieder geschehen.

Es gibt nichts Neues unter der Sonne.

Kommt einmal etwas vor, von dem man sagen mag:
»Sieh, dies ist neu!« - so ist es doch schon längst gewesen,
in den Ewigkeiten, die schon lange vor uns liegen.

Es sind bloß kein Andenken,
an die früheren Zeiten geblieben,
sowie auch von den zukünftigen Zeiten,
keine Andenken bleiben werden,
für die, die noch später folgen werden.

Ich, der Fürsprecher,
der ich König über Israel in Jerusalem war,
habe es mir zur Angelegenheit gemacht,
mit Weisheit alles zu erforschen und zu ergründen,
was unter dem Himmel geschieht ...

Ein leidiges Geschäft,
das Gott den Menschenkindern auferlegt hat,
sich damit abzuquälen.

Ich habe alles Treiben und Schaffen gesehen,
das unter der Sonne betrieben ward,
und siehe da: Alles ist nichtig und flüchtig!

Nur mehr nichts als ein Haschen nach Wind.

Was krumm ist, kann nicht gerade sein,
und was lückenhaft ist, kann nicht als Ganzes stehen.

Ich dachte für mich, in meinem Herzen also:

»Ich habe mir größere Schätze der Weisheit erworben,
als alle anderen, die je vor mir über Jerusalem waren,
und habe mir eine Fülle von Erkenntnis zu eigen gemacht!«

Ich machte mich mit ganzem Herzen daran,
Weisheit zu erkennen,
und auch Torheit und Unverstand zu erkennen,
und erkannte dann, dass auch dies nur war:

Nichts als ein Haschen nach Wind!

Denn wo Weisheit ist, da ist auch Verdruss,
und wer Erkenntnis lernt, der leidet auch Enttäuschung.

02. LEBENSGENUSS VERDRUSS

So dachte ich zu mir in meinem Herzen dann:

»Wohlan, ich will es mit Freude und Genuss versuchen!«

Aber siehe da, auch das war nichtig und flüchtig.

Vom Lachen musste ich sagen: »Unsinn ist das!«,
und von der Freude: »Wozu soll sie dienen?«

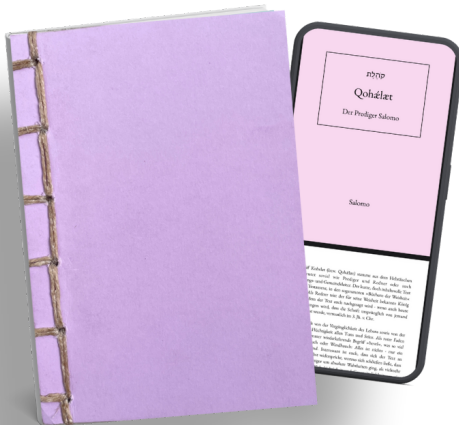
Ich fasste den Entschluss,
meinem Leibe mit Wein gütlich zu tun -
gerade so, dass mein Verstand Besonnenheit behielt.

Während mein Herz sich der Weisheit widmete,
wollte ich mich an die Torheit halten,
bis ich sähe, was für die Menschen das Beste sei,
dass sie es täten unter dem Himmel,
während der ganzen kurzen Dauer ihres Lebens.

Ende der Leseprobe

Für alles Weitere:





www.adrean.de